



## Konstruktiv und produktiv – Feedback nehmen und geben

### (I) Feedback – die Grundlagen

- Feedback von anderen ist am hilfreichsten und sinnvollsten für **unfertige Texte**. Wenn der Text noch nicht fertig ist, kann das Feedback in seine Überarbeitung miteinfließen und diesen wirklich verbessern. Ein solches Feedback wirkt in der Regel sehr motivierend auf die Schreibenden. Feedback zu einem vermeintlich abgeschlossenen Text kann dagegen eher demotivierend und enttäuschend wirken.
- Feedback soll immer **neutral** sein, es bewertet nicht und korrigiert nicht. **Feedbackgebende** bieten der Autorin ihre Leseweise und evtl. **Vorschläge** für Veränderungen an. Die Empfänger bewerten diese Vorschläge und entscheiden, ob sie sie annehmen und verwenden wollen oder nicht.
- Feedback gibt Input, stellt Fragen und wird als **Beratung** verstanden. Es bietet keine komplette Korrektur und sucht keinen Konsens, denn Leser und Autorin müssen sich nicht auf ein Ergebnis einigen. Unterschiedliche Lösungsangebote oder Leseindrücke können aber durchaus hilfreich sein.
- Die Feedbackgebenden äußern sich zu Verständlichkeit, Fokus, Argumentation, Sprachlichem, Aufbau und Struktur eines Textes. Wichtig ist dabei nicht nur Negatives, sondern genauso auch **Positives** hervorzuheben und zu kommentieren. Inhaltliche und methodische Fragen sollten wiederum in jedem Fall mit der betreuenden Person der Arbeit besprochen werden.

### (II) Feedback – ein Privileg

- Feedback nehmen und geben sind Tätigkeiten, die **Wertschätzung** und **Respekt** für das Gegenüber und den besprochenen Text voraussetzen. Die Rückmeldungen werden sprachlich immer so formuliert, dass sie auf den Text bezogen sind und nicht auf die Person der Autorin.
- Es ist ein **Privileg** für die Schreibenden, dass andere sich die Mühe machen, den Text zu lesen und sich mit ihm auseinandersetzen.
- Wenn man Feedback erhält, sollte man sich an der Richtschnur „je mehr desto besser“ orientieren – je mehr Feedback, desto mehr Möglichkeiten, den eigenen Text zu verbessern. Es ist sinnvoll, sich in allen Phasen des Schreibprozesses Feedback zu holen.
- Feedbacknehmende müssen (und sollten!) sich nicht verteidigen und nichts erklären: Es hilft dem Schreibprojekt nicht, wenn man es mündlich erklären muss. Der Text soll **für sich selber sprechen** und aus sich selbst heraus verständlich sein.



### (III) Feedback – eine paradoxe Angelegenheit

#### ➔ Der Leser hat immer Recht und die Autorin hat immer Recht.

Das bedeutet einerseits: Der Leser hat das Recht, das zu äußern, was er beim Lesen wahrnimmt - allerdings ist es erlaubt, den Leser zu bitten, genauer zu erklären, was er meint.

Andererseits: die Autorin muss für sich **selbst entscheiden**, was sie von dem Feedback in der Textüberarbeitung umsetzen möchte. Es gibt keine Verpflichtung dazu, den Ratschlägen zu folgen.

#### ➔ Die Autorin hat die Verantwortung und die Autorin muss sich ruhig zurücklehnen.

Das bedeutet einerseits: Die Autorin trägt die Verantwortung dafür, um genau das Feedback zu bitten, das sie im Moment für den Text benötigt.

Andererseits: es ist wichtig, sich während des Feedbacks "zurückzulehnen", d. h. gut zuzuhören und nicht sofort dem Impuls nachzugeben, Missverständnisse aufzuklären. Denn für die Überarbeitung ist es sehr wichtig zu erfahren, an welchen Stellen Testlesende den Text falsch verstehen.

### (IV) Feedback – zusammengefasst die Tipps für die praktische Umsetzung

Feedback ist dann produktiv und hilfreich, wenn die Feedbackgebenden

- ❖ respektvoll mit dem Text und der Autorin umgehen;
- ❖ auf Feedbackwünsche eingehen (bzw. wenn die Feedbacknehmenden ihre Feedbackwünsche ausdrücklich formulieren);
- ❖ gelungene Textstellen und Aspekte hervorheben;
- ❖ negative Kritik begründen und möglichst als Fragen an den Text formulieren;
- ❖ Ich-Botschaften formulieren;
- ❖ kommentieren und nicht korrigieren
- ❖ keine Diskussion über den Text beginnen (Feedbackgebende müssen keine Lösungen finden!);
- ❖ Belege für das Feedback anführen (z. B. konkrete Hinweise auf Textpassagen geben, die zeigen, was man meint);
- ❖ Vorschläge machen, wie man den Text verbessern könnte;
- ❖ ehrlich sind: so lange man freundlich, konkret und konstruktiv bleibt, ist es vollkommen in Ordnung, kritisch zu sein!

*Literatur:* Girgensohn, Katrin; Sennewald, Nadja: *Schreiben lehren, Schreiben lernen. Eine Einführung.* Darmstadt 2012, S. 110 ff. Elbow, Peter; Belanoff, Pat: *Sharing and Responding.* New York 1989. Ruhmann, Gabriela: *Präzise denken, sprechen, schreiben – Bausteine einer prozessorientierten Propädeutik.* In: Ehlich, Konrad; Steets, Angelika (Hrsg.): *Wissenschaftlich schreiben – lehren und lernen.* Berlin, New York 2003, S. 211-234.

